



Verband kirchlicher
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bayern e.V.



Unsere Meinung zum Bildungsfinanzierungsgesetz

In aktuellen Studien wird bestätigt, dass in Deutschland zu viele Leistungen für Familien im „Gießkannenprinzip“ verteilt werden und wirkungslos verpuffen.

Angesichts des Bildungsfinanzierungsgesetzes kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, auch hier wird mit der Gießkanne viel Geld irgendwie verteilt.

Die vielen Sprachförderprojekte für den Elementarbereich erwecken den Eindruck, die beschäftigten Erzieherinnen seien kaum der deutschen Sprache mächtig und bedürfen zusätzlicher Trainees, um einen sicheren Spracherwerb der Jüngsten zu gewährleisten. Die Forderungen der Fachverbände bleiben ungehört.

25 Millionen Euro werden in die Beitragsbezuschung fließen. Alle Eltern, ob mit dickem oder dünnem Geldbeutel, profitieren mit 50,00 € im Monat.

125 Millionen Euro fließen hauptsächlich in die Sprachförderung.

Was wir in den Kindertagesstätten, von der Krippe über den Kindergarten und im Hort tatsächlich brauchen:

- Ausreichend gut ausgebildetes Personal und eine Veränderung des Fachkräftegebots. Mindestens 70% statt der bisher 50% Anteil müssen von Fachkräften geleistet werden.
- Die Beschäftigung von Absolventinnen der Studiengänge zur frühkindlichen Bildung muss ermöglicht werden.
- Eine weitere Absenkung des Anstellungsschlüssels ist erforderlich.
- Freistellung der Leitungskräfte für alle administrativen Aufgaben, einschließlich Vernetzung und Kooperationen.
- Für die Fachkräfte ausreichend „mittelbare“ Arbeitszeit analog zu anderen Berufsbildern in Bildungseinrichtungen, wie z.B. Lehrkräften im Schuldienst.
- Finanzielle Anreize für „Ausbildungsbetriebe“. Einrichtungen, die ein schlüssiges Ausbildungskonzept für Erzieherinnen nachweisen, sollten mit einem Bonus unterstützt werden.